

Meng Landwirtschaft Mäi Choix!

www.meng-landwirtschaft.lu



Pressecommuniqué

Keng Steiergelder fir Pestiziden an intensiv Landwirtschaft ! Fir eng nohalteg, verbraucher- a bauerefrëndlech Agrarpolitik !

Luxemburg, 17. März 2014. Anlässlich der Vorstellung des Plan de développement rural (PDR) in der parlamentarischen Landwirtschaftskommission demonstrieren heute Vertreter der Plattform „Meng Landwirtschaft“ (1) vor der Abgeordnetenkammer für eine Neuausrichtung der luxemburgischen Agrarpolitik. „Meng Landwirtschaft“ appelliert an die politisch Verantwortlichen, mit der Ausarbeitung des PDR die längst überfällige Neuausrichtung der Landwirtschaft einzuleiten. Der PDR legt für die Jahre 2014-2020 nicht nur die Verteilung der staatlichen Subventionen an die Landwirtschaft fest. Durch die Gestaltung der Fördermaßnahmen bestimmt der PDR in einem hohen Maße die künftige Struktur des Sektors, die wirtschaftliche Bedeutung, die Erhaltung der Betriebe und die Umweltverträglichkeit der luxemburgischen Landwirtschaft mit.

„Meng Landwirtschaft“ fordert, dass im Rahmen der Ausarbeitung des PDR der Spielraum, den die EU-Agrarpolitik für das „Greening“ der Landwirtschaft bietet, maximal ausgereizt wird. Ein genereller Paradigmenwechsel bei der Verteilung öffentlicher Gelder ist erforderlich: Subventionen dürfen sich nicht nur an der Fläche eines Betriebes und an der Investitionssumme orientieren. Die Förderung bäuerlicher Strukturen, effektiver Agrarumweltmaßnahmen und der biologischen Landwirtschaft müssen im Vordergrund stehen. Im aktuellen Entwurf des PDR werden die Problemfelder zwar umfangreicher dargestellt als in früheren Zeiten. Wenn es jedoch um die finanzielle Förderung einzelner Maßnahmen geht, wird das Ziel verfehlt.

„Meng Landwirtschaft“ ist der Ansicht, dass die im Rahmen des PDR eingesetzten öffentlichen Gelder zur Stärkung und Förderung der mittelständischen landwirtschaftlichen Betriebe eingesetzt werden müssen, dies im Respekt mit den Verpflichtungen hinsichtlich der gesellschaftlicher Prioritäten wie der Schutz des Wassers, der Biodiversität und der Landschaft. Investitionshilfen sollen an strenge Kriterien gebunden sein, mit dem Ziel, die rückläufigen Betriebs- und Beschäftigungszahlen in der Landwirtschaft zu verhindern (2).

Meng Landwirtschaft appelliert an die luxemburgische Regierung, eine vorrangig auf bäuerlichen Strukturen aufbauende, weitgehend ressourcenautonome und nachhaltige landwirtschaftliche Produktion zu fördern. Nur so kann in Zukunft eine gesunde und ausgewogene Ernährung innerhalb der natürlichen Grenzen der Erde und in Solidarität mit

den Kleinbauern in den Entwicklungsländern sichergestellt werden. Es muss das vorrangige Ziel der luxemburgischen Landwirtschaft sein, die Bevölkerung möglichst mit der landwirtschaftlichen Nutzfläche zu ernähren, die im Land selbst zur Verfügung steht. Dabei gilt es, den Anbau von Biolebensmitteln bis 2020 auf mindestens 10% der Landwirtschaftsfläche zu fördern.

In diesem Sinne verlangen die Organisationen die Einbeziehung der Zivilgesellschaft bei der Ausarbeitung des PDR und eine – längst überfällige – öffentliche Diskussion über die Zukunft der Landwirtschaft in Luxemburg.

Weitere Informationen:

natur&ëmwelt a.s.b.l.:

François Benoy, Koordinator von „Meng Landwirtschaft“, Tel. 691447554,
f.benoy@naturemwelt.lu

Bio-Lëtzebuerg – Vereenegung fir Bio-Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl:

Daniela Noesen, Tel. 261523-80, 691292868, noesen@bio-letzebuerg.lu

Mouvement Ecologique:

Roger Schauls, roger.schauls@education.lu

Greenpeace Luxemburg:

Martina Holbach, Tel. 621233362, martina.holbach@greenpeace.org

Hinweis an die Redaktion:

(1) Der Plattform „Meng Landwirtschaft“ sind seit Ende Januar weitere Organisationen beigetreten. Folgende 14 Organisationen sind derzeit in „Meng Landwirtschaft“ vertreten: natur&ëmwelt asbl, Bio-Lëtzebuerg- Vereenegung fir Bio-Landwirtschaft Lëtzebuerg, Greenpeace Luxemburg, Action Solidarité Tiers Monde, SOS Faim Luxembourg, Mouvement Ecologique, Caritas Luxembourg, etika, CELL, attac, Slow Food Luxembourg, Cercle de Coopération, Aide à l'Enfance de l'Inde und Lëtzebuerger Landesverband fir Beienzuucht

(2) Die Agrarpolitik ist in Luxemburg für den dramatischen Rückgang der Artenvielfalt, der großflächigen Trinkwasserbelastung mit Nitraten und Pestizidrückständen und der Freisetzung klimaschädlicher Treibhausgase mitverantwortlich. Dem stehen rückläufige Betriebs- und Beschäftigungszahlen in der Landwirtschaft, eine immer geringer werdende wirtschaftliche Bedeutung und eine extreme Abhängigkeit der Landwirte von Subventionen und externen Betriebsmitteln wie Dünge, Futter- und Pflanzenschutzmitteln gegenüber. Trotz der hohen öffentlichen Ausgaben für die Landwirtschaft ist der Selbstversorgungsgrad Luxemburgs bei den meisten Lebensmitteln gering, die Produktion von Biolebensmitteln, Gemüse und Obst hinkt der Nachfrage hinterher.

Eine ausführliche Analyse der luxemburgischen Landwirtschaft und der Forderungen von Meng Landwirtschaft finden Sie in dem Bericht Landwirtschaft 2.0 – Ein Plädoyer für die Neuausrichtung der luxemburgischen Agrarpolitik” (in deutscher Sprache, mit einer französischsprachigen Zusammenfassung) auf www.meng-landwirtschaft.lu